

# Spangenberg Zeitung.

**Ämtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

Ercheint wöchentlich zweimal.  
Freitag und Sonnabend nachmittag.  
Abonnementpreis vierteljährlich frei ins Haus  
1,20 M., durch den Besteller gebracht  
1,20 M., monatlich 40 Pfg.

**Allgemeiner**  
**für Stadt**

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



**Anzeiger**  
**und Land.**

Telefon Nr. 27.

Hugo Munzer, Spangenberg.

**Ämtsblatt**  
für das

**R. Ämtergericht Spangenberg**

Anzeigen-Gebühr:  
Die gefaltene Zeile oder deren Raum 16 Pfg.  
für auswärts 20 Pfg., Restamezelle 30 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 71.

Sonntag, den 5. September 1920.

13. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Zuckerverteilung.

Auf die beiden ersten Monatsabschnitte September und Oktober 1920 wird der Zuckerverteilung auf den ersten und zweiten Absatzabschnitt 1 Pfund Inlandzucker zur Verteilung, auf den dritten Absatzabschnitt 1/2 Pfund. Auslandszucker, letzterer zum Teil von 5,55 Mark.

Außerdem kann auf alle drei Absatzabschnitte Süßholzwasser (Kaffee) verabfolgt werden.  
Die Zuckerverteilungsstellen werden ersucht, für den September und Oktober besondere Abrechnungen einzureichen.  
Den Zuckerverteilungen für den Monat August sind die Abrechnungen für den Monat August und die Marken möglicherweise beizufügen und sind die Marken möglicherweise zusammen zu lassen.  
Spangenberg, den 30. August 1920.  
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

### Bekanntmachung Reichs-Notopfererklärungen.

Bei der großen Anzahl der für die Steuererklärung in Frage kommenden Pächter muß mit einem außerordentlichen Andrang in den letzten Wochen des Monats September gerechnet werden. Um den Verkehr bewältigen zu können und um nicht kostbare Arbeitszeit unnütz zu machen ist es nicht anzügig, daß die Pächter mit dem demnächst erscheinenden Vordruck hier vorzusprechen. Die Beantwortung der im Formular vorgezeichneten Fragen muß zu viel Zeit weg. Wer die Steuererklärung für Reichs-Notopfer hier persönlich abgeben will, muß die Eintragungen bereits vorgenommen haben: Vorname, Zuname, Stand, Wohnort, Straße, Hausnummer.

Die Pächter des am 31. Dezember 1919 verhandelt gewesenen Kapitalvermögens (Fragen 5 bis 11). Bei umfangreichen Kapitalvermögen ist ein Erläuterungsbogen zu benutzen. (Von Buchdruckerei A. Berner in Spangenberg bestellbar)

Frage 12, a und b, Angaben zu 13 bis 16, 17, 18. Die Beantwortung der Fragen B I—VIII.

Ort, Datum, Unterschrift vom Ehegatten u. d. Ehefrau, wenn beide noch leben.

Ueber die in Frage kommenden Werke (Ziffer 1—4) hier Auskunft erteilt und die Steuererklärung hier vollständig, gleichzeitig findet kurze Uebersicht im Anhang statt. Steuerpflichtige, welche die Erklärungen in eingehender Weise nicht vorgefertigt haben, werden zu befragen. Die verlangte notwendige Ausfüllung bietet den Pächter keine Schwierigkeiten.  
Spangenberg, den 18. August 1920  
Finanzamt

## Aus der Heimat.

**Spangenberg, 4. September.** Das Jugendfest morgen soll das Spangenberg Jugendfest genannt werden. Das Wetter, das gestern freundlicher zu werden schien, hat heute wieder seinen grauen Regenmantel angezogen. Doch, das soll uns nicht bestimmen. Die alte Erfahrung sagt: Wie das Wetter am Freitag, so ist es auch am Sonntag. Mitin: Morgen ist Sonntag und Spangenberg Jugendfest, da lacht uns der Himmel und schenkt uns blaue Luft und herrlichen Sonnenstrahlen! Darum wir das Fest feiern, wird allen Festteilnehmern klar werden durch die mannigfaltigen Darbietungen, die geboten werden. Der Turnverein läßt alle Bürger bitten, durch Besetzen der Häuser ihr Interesse an der Veranstaltung zu bekunden. Die Farben der Fahnen sollen nicht vorgefertigt werden. Alle Flaggenfarben sollen angenehm. Wünschen wir dem Feste einen guten Verlauf. Heil Spangenberg auf immerdar!

**Elberdorf, Stiftungsfest.** Am vergangenen Sonntag feierte der Arbeiter-Turnverein „Jahn“ hier sein 25jähriges Stiftungsfest. Eingeleitet wurde das Fest am Sonntag durch ein Vereins-Bettturnen, wobei sehr gute Resultate erzielt wurden. Nachmittags gegen 2 Uhr begab sich ein großer Festzug durch die Straßen des Ortes. Auf dem Festzug angelangt, hielt Turngenosse Hoyer-Melhorn die Festrede, welche mit einem dreiwortigen „Frei Heil“ auf die gesamte Arbeiter-Turnbewegung schloß. Hierauf folgte Turnen, Preis-schießen, Volks-schießen aller Art. Alsdann wurden die Resultate der Bettturnen bekannt gegeben. Es erhielten in der Reihenfolge Paul Schanze den 1. Preis, Martin Schumann den 2. Preis, Karl Schanze den 3. Preis, Karl Giesler den 4. Preis, Johann Bachmann den 5. Preis, Adam Schanze den 6. Preis, Konrad Kolbe den 7. Preis. Von

den Turnschülern erhielten Hermann Göbel den 1. Preis, Konrad Heiwig den 2. Preis, Justus Giesler den 3. Preis. Den Schluß des Festes bildete ein fröhliches Beisammensein.

## Letzte Nachrichten.

**Die Steuerverweigerer gehen aufs Ganze**  
Württemberg steht vor dem Gesamtaustritt. Die Entscheidung sollte Freitag nachmittag in einer Versammlung von Betriebsräten in Stuttgart getroffen werden. In Esslingen wurde der Gesamtaustritt in vierzehn lebenswichtigen Betrieben verkündet, sodaß die elektrischen Netze von der technischen Nothilfe unter dem Schutz der Einwohnerbetriebe werden. Die Regierung hat den Antrag der Arbeitervertreter, vor irgendwelchen Verhandlungen die Polizei aus den besetzten Werken zu entfernen, unbedingt abgelehnt.  
In Stuttgart haben die Unabhängigen die Teilnahme an einem Generalstreik zugunsten der Steuerverweigerer abgelehnt.

## Die französische Note wegen Breslau.

**Neue, erschreckend entwürdigende Einzelheiten.**  
Der neu ernannte Botschafter in Paris, Dr. Maier, begab sich Montag zum Generalkonsul des Ministeriums des Äußeren, um ihm offiziell die Uebernahme der Leitung der Botschaft mitzuteilen. Die Besprechung wendete sich auch den Vorgängen im französischen Konsulat in Breslau zu, und es wurden dem deutschen Botschafter die Süßwarenabgaben und Genugtuungen mitgeteilt, die die französische Botschaft in Berlin zu verlangen beauftragt ist. Mit Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß eine rasche und vollständige Erledigung der Angelegenheit notwendig sei.  
Am Dienstag ist die französische Note, welche die Forderungen Frankreichs wegen der Breslauer Vorgänge enthält, in Berlin überreicht worden. Es fand gleich eine Kabinettsitzung statt. Die Note wird in ihrem Wortlaut durch B. E. H. verbreitet werden. Die Süßwarenabgaben der französischen Regierung sollen nach der französischen Presse sehr schwerer Natur sein, sogar so schwer, wie wir sie bisher noch nicht erlebt haben.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht, daß das Reichskabinet in der Lage sein werde, zu allen Forderungen der französischen Regierung seine Zustimmung zu geben.  
In der französischen Note wird nach dem „Nacht-Blatt-Abendblatt“ besonders darauf hingewiesen, daß die Breslauer Polizei außer der Auslieferung einer Belohnung von 3000 Mark für die Ergreifung des Täters nichts getan haben soll, um dem französischen Konsulat in Breslau Genugtuung zu verschaffen. In der Note werde betont, daß nicht bloß Deutschnationale an den Demonstrationen gegen das französische Konsulat teilgenommen hätten, sondern auch Kommunisten an ihnen beteiligt gewesen wären, die der Polizei bekannt sein müßten. In dieser angeblichen Paradoxie der Breslauer Polizei sehe die französische Regierung einen bösen Willen der deutschen Regierung.

Der Reichsausschuß für auswärtige Angelegenheiten tritt am Mittwoch zusammen.  
**Spieghelkäufe für Deutsche.**  
In den Delbrückschichten fuhr am 19. August trotz des Generalstreiks etwa 400 deutsche Arbeitswillige ein. Sofort sammelte sich eine etwa 800 Mann starke polnische Bande, die mit Knütteln und Stöcken bewaffnet war, und erzwang durch Drohungen die Ausfahrt der Arbeitswilligen. Als die Deutschen das Tor der Besse passierten, hatten sich die Polen dort in zwei langen Reihen aufgestellt und die Deutschen mußten nun regelrecht Spieghelkäufe machen. Jeder Pole gab den Spieghelkäufen mit seinem Knüttel oder Stab zahlreiche Hiebe auf den Rücken. Besonders schwer wurde der Vorsitzende des Verbandes heimattreuer Oberhiesler, Ortsgruppe Kunzendorf, mißhandelt. Unterdessen hatten sich mehrere Hundert polnische Frauen und Mädchen durch die Reihe der Schlagenden gedrängt, die den Arbeitswilligen ins Gesicht trafen, sie beschimpften und diejenigen, die verwundet hingestürzt waren, mit Füßen traten.  
Bei den Kämpfen um Friedenshütte haben, wie jetzt feststeht, die Polen 18 Tote und 40 Verwundete verloren.  
Der Regierungspräsident hat für die Ermittlung der Personen, die als Mädelhiesler, Teilnehmer oder Mithiesler bei den jüngsten Vorgängen im polnischen und französischen Konsulat in Betracht kommen, eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

**Zusammenfassende Nachrichten.**  
Wenn auch im Industriegebiet in den letzten vier Tagen neue Ausschreitungen nicht vorgekommen sind, so muß man die Lage doch als sehr gespannt bezeichnen. Das liegt vor allem daran, daß die französischen Besatzungsbehörden ein sehr schärferes Regiment eingeführt haben. — Nach einem Bericht aus Breslau muß man feststellen, daß die Stadt und der Kreis Breslau auch jetzt noch jeglichen Schutzes beraubt sind. Eine Anzahl Schwerverbrecher, denen es am 22. August nach Ueberbückung des Gefängnisaufsehers gelang, zu entfliehen, treibt sich unbelästigt im Kreis Breslau herum.

**Chronik des Tages.**  
Was jedermann wissen muß:  
— Die französische Note wegen der Breslauer Vorgänge wurde Dienstag nachmittag in Berlin überreicht. Es fand gleich eine Kabinettsitzung statt.  
— Aus Sowjetrußland laufen zahlreiche Nachrichten über politische Unruhen ein.



## Uspulun beste Saatbeize

**Richard Mohr.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
zeigen in dankbarer Freude an  
Justizobersekretär **O. Pfeiffer u. Frau**  
Ella, geb. Hauff.  
Spangenberg, den 2. September 1920.

**Warnung.**  
Ich warne hiermit jedermann von meinem Dose **Zementplatten** oder **Stangen** zu holen. Genannte Sachen habe ich bei der Uebergabe (1. 5. 19.) mißbraucht und sind mithin mein Eigentum.  
**Wilh. Klein, Garkwirt.**

**Uebernehme**  
**Fuhren und Feldarbeit**  
**Obermühle.**

**Verloren!**  
Vom Stellmacher **Böttger** bis **Elberdorf** **Wagenhemmschraube** verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Edwald Blumenstein, Elberdorf.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 5. September 1920.  
1. Sonntag nach Trinitatis.  
Gottesdienst in:  
Spangenberg:  
Vormittags 11 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
Elberdorf:  
Nachmittags 1 Uhr:arrer Schönwald.  
Schneke:  
Vormittags 10 Uhr:arrer Schönwald.  
**Katholischer Gottesdienst:**  
Sonntag vormittags 10 Uhr.



## Wie berechnet man Steuerabzüge?

Siehe ein allgemeines Studien-Objekt.

Das Reichs-Einkommensteuergesetz gestattet mancherlei Abzüge für den Steuerpflichtigen, die zum Teil in keinem der früheren Landesgesetze enthalten waren.

Es können von dem Einkommen, das der Reichssteuer unterliegt, in Abzug gebracht werden, die Ausgaben für besondere Arbeitsleistung, die notwendigen Ausgaben für Fahrtkosten von und zu der Arbeitsstelle, der Mehraufwand für den Haushalt, wenn die Ehefrau mitarbeitet, Ausgaben für Schulzinsen und Leibgebühren, die Beiträge, die der Steuerpflichtige, und seine Angehörigen für Kranken-, Invaliden-, Unfall-, Unfall-, Angehörigen-, Kranken-, Invaliden- und Lebensversicherung zu zahlen haben. In Abzug können auch gebracht werden die Beiträge zu Sterbefällen, soweit sie einen Betrag von 100 Mark nicht überschreiten. Ferner können in Abzug gebracht werden die Prämien für Todes- und Lebensversicherungen des Steuerpflichtigen und seiner gesamten Angehörigen, soweit diese Prämien den Betrag von 600 Mark nicht übersteigen. Abzugsfähig sind weiter die Beiträge für Berufsverbände, also für die gewerkschaftlichen Organisationen und die Beiträge an Kulturfördernde, mildtätige, gemeinnützige und politische Vereinigungen bis zu einem Betrage von 10 Prozent des Einkommens, §. 2.

Um an einem praktischen Beispiel die Veranlagung zur Steuer darzustellen, wollen wir die Steuer eines Hilfsarbeiters veranlagung. Dieser Hilfsarbeiter, so nehmen wir an, hat eine Familie von 3,5 Kindern unter 14 Jahren. Seine Veranlagung nach dem Reichs-Einkommensteuergesetz wird die folgende sein:

Einkommen des Mannes	9500 M.
Abgaben gehen ab:	
Steuerfreier Einkommensteil für den Mann	1500 „
Steuerfreier Einkommensteil für die Frau	500 „
Steuerfreier Einkommensteil für die Kinder, je 700 M. (weil das Gesamteinkommen 10000 M. nicht übersteigt und die Kinder unter 14 Jahren sind)	2100 „
Fahrtkosten der Straßenbahn (monatl. 32 M.)	384 „
Ein Arbeitsanzug	200 „
Schulzinsen	120 „
Beitragsteil für Kranken-, Invaliden-, Unfall-, Lebensversicherung für den Mann	812 „
Beiträge für Sterbefälle	156 „
Prämien für Todes- und Lebensversicherungen für Mann und Frau	250 „
Gewerkschaftsbeiträge für den Mann	256 „
Gewerkschaftsbeiträge für die Frau	78 „
Auf Sammelbüchern für Gewerkschaften gezahlt	10 „
Beiträge für den Arbeiterverein	52 „
Beiträge für den Arbeiterbildungsverein	26 „
<b>Zusammen</b>	<b>5944 M.</b>

Für Steuer werden in diesem Beispiel 9500 Mark weniger 5944 Mark = 3556 Mark, nach unten auf volle Hundert abgerundet, veranlagt; das sind also in diesem Falle 3500 M.

Die Reichs-Einkommensteuer beträgt für die ersten angefangenen oder vollen 1000 M. das steuerpflichtige Einkommens 10 Proz., für die nächsten angefangenen oder vollen 1000 M. stets 1 Proz., da die Steuerhöhe ja bis zu 60 Proz. = mehr als der Hälfte des Einkommens allmählich ansteigt. In unserem Beispiel der verheirateten 3500 M. steuerpflichtigen Einkommens sind deshalb 395 Mark Steuern pro Jahr zu entrichten.

## Die Richtlinien für die Waffentransporte

Auf der Eisenbahn sind nunmehr seitens des Reichsverkehrsministers und der sozialdemokratischen Gewerkschaften festgelegt worden. Sie sehen in der Hauptsache Kontrollstellen vor, die nicht aus Eisenbahnern zusammengefasst sind, und die dem Kommissar für die Entfaltung unterstellt sind. Die Kontrollstellen sollen in jedem Falle nur von den Vorsteher der in Frage kommenden Eisenbahndienststellen über verbotliche Transporte unterrichtet werden. Es werden nunmehr noch zwischen den einzelnen Direktionen und den Arbeiter- und Beamtenvertretungen Verhandlungen über die Durchführung der Richtlinien stattfinden, so daß auch die örtlichen Kontrollstellen alsbald ihre Arbeit aufnehmen können.

Der Reichsverkehrsminister hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, von jetzt ab alle Sendungen, die durch solche Befrachter ausgeliefert werden, denen bereits eine falsche Deklaration von Frachten nachgegeben ist, grundsätzlich (durch Deffnung, Verbodungen und dergleichen) daraufhin prüfen zu lassen, ob der Inhalt der Sendung mit den Angaben im Frachtbrief übereinstimmt. Sie seit jeder bestehende Vorschrift, daß die Dienststellen sich von der Übereinstimmung der Angaben im Frachtbrief mit dem Inhalt zu überzeugen haben, wenn der Verdacht einer falschen Deklaration besteht, ist erneut eingeschärft worden.

## Der Einspruch der nationalen Gewerkschaften.

Die am 29. August 1920 in Bochum versammelten rheinisch-westfälischen Vertrauensmänner der Fachgruppe der Industriearbeiter des Deutschen Arbeiterbundes und des angeschlossenen des Nationalverbandes deutscher Gewerkschaften hat auch hierzu einen Beschlus gefasst. Danach billigt die Versammlung, „da von der Reichsregierung erklärte Neutralität im Kriege zwischen Rußland und Polen und erhebt gleichzeitig schärfsten Einspruch gegen die versäumniswidrigen Eingriffe der radikalen Gewerkschaften und Parteien in den Eisenbahnbetrieb. Diese Eingriffe sind nicht nur geeignet, Deutschland neue Demütigungen durch die Entente zuzufügen, sondern sie stellen weiter auf neuen Instanzversuche hin und sind als vorbereitende Maßnahme zu betrachten, die Bestrebungen der Regierung im Zeitpunkt der bestmöglichen Instanzversuche fahrlässig zu können. — Die Reichsregierung hat vor dem Lande

die Verpflegung, diesen dem Volkswillen verhängnisvoll werden föhrenden Eingriffen in den Eisenbahnbetrieb mit allen Machtmitteln entgegenzutreten.“

## Die Verfütterung von Hafer und Gerste.

Ein Untergesetz für die Viehzucht.

Durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 26. August wird zur Ausführung der Reichsgetreideordnung für die Getreide 1920 bestimmt: Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen

1. ihren selbstgebauten Hafer aus der Ernte 1920 an das im Betriebe gehaltene Vieh verfüttern;
2. von ihrer selbstgebauten Gerste
  - a) an das im Betriebe gehaltene Vieh die im § 8 Abs. 1 Nr. 1 gemeint ist die Reichsgetreideordnung genannten Mengen an Gerste verwenden; werden.
  - b) an ihre Ruchschauen, sofern diese gedeckt sind und dies dem Kommunalverband angezeigt ist, zwei Ventner für den Acker verfüttern.

Die Vorschrift im Abs. 1 Nr. 1 gilt auch für selbstgebautes Gemenge aus Hafer und Gerste, das nicht mehr als dreifach vom Hundert Gerste enthält. Nach diesem hier erwähnten § 8 Abs. 1 Nr. 1 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe von ihren selbstgebauten Getreide in der Zeit vom 16. August 1920 bis zum 15. August 1921 zur Ernährung der Selbstverzögerung auf den Acker an Brotgetreide monatlich 12 Kilogramm, an Gerste und Hafer monatlich 6 Kilogramm verbrauchen. Danach darf also von der Gerste nur eine Menge von monatlich 10 Pfund pro Kopf verbraucht werden und für die Verfütterung ist nur die hierbei erparte Getreidemenge zu verwenden, abgesehen von den für Ruchschauen freigegebenen zwei Ventnern. Hafer dagegen kann ganz verfüttert werden.

## Die Schicksale unserer Zeppeline.

Aus Anlaß der Tagung der Demokratischen Partei am Bodensee fand in Friedrichshafen eine Besichtigung der Zeppelinwerke statt. Generaldirektor Golsmann hatte die Führung übernommen durch diese Werkstat deutschen Geistes und deutscher Tatkraft, welche einst die Welt mit Bewunderung erfüllte.

Heute liegen die stolzen Riesenschiffe, die weiten Arbeitsräume verödet da. Am 28. August hat „Z. 61“ Friedrichshafen verlassen, um, mit deutscher Mannschaf und einigen italienischen Offizieren an Bord, nach Rom zu fliegen. Das Luftschiff, das auf seiner Fahrt als erstes die Alpen überflog, geht damit in den Besitz Italiens über.

Die noch übrigen Zeppeline werden von den Amerikanern als Entschärfung für die zerstörten eigenen Luftschiffe in Anspruch genommen, so das Passagierluftschiff „Nordstern“, das ganz neu in der Halle liegt, und das Schiff „Bodensee“, das von den Flaketen im letzten Sommer ausbrach. Eins wird wohl nach Frankreich, das andere nach England kommen. Ein drittes Schiff wird in seine einzelnen Teile zerlegt und samt der Halle von Silberberg nach Japan transportiert werden.

Die größte der drei Friedrichshafener Hallen, ein Wunderwerk der Technik, muß, wie die meisten übrigen Aufschiffs- und Flughallen, bis zum 21. Februar 1921 abgedrungen sein. Die Reichsregierung vertritt dabei den Standpunkt, das es sich hierbei um Privateigentum der Zeppelin-Gesellschaft handle, auf daß der Entente nach dem Friedensvertrag kein Recht zusteht. Die Halle, deren Einrichtung seinerzeit 2 Millionen Mark kostete, dürfte heute kaum für 30 Millionen Mark herzustellen sein.

## Im Steuerstreit wird verhandelt.

Die Streitigkeit erümt den Steuerabzug an. Die Betriebsraterversammlung hat an die Regierung ein Schreiben gerichtet, in dem sie u. a. erklärt, daß der Kampf nicht um den Steuerabzug gehe. Darans folgerte sie, daß die Arbeitgeberhaft unter dem Anhang der Verhältnisse den Steuerabzug anerkenne. Die Regierung wird aufgefordert, nur eine klare Antwort zu geben, ob sie gewillt sei, in Gemeinschaft mit der Vereinigung wirksamer Arbeitgeberverbände und mit dem Aktionsausschuß über die ihr übermittelten Forderungen zu verhandeln.

Die Regierung hat daraufhin erwidert,

sie ersehe aus dieser Antwort, daß die Betriebsraterversammlung den bisher von ihr und den Steuerverweigerern eingenommenen Standpunkt aufgabe. Die Anerkennung des Steuerabzuges müsse aber in einer die Steuerverweigernden Arbeitnehmer verpflichtenden Weise erfolgen, worüber in mündlicher Verhandlung das Nähere bestimmt werden könne.

Dieserjenige Arbeiter, die sich schuldhafter Handlungen schuldig gemacht haben, müßten selbstverständlich aus dem Betriebe ausgeschlossen werden. Die Forderung der bedingungslosen Anerkennung des Steuerabzuges am Lohn wird von der Regierung aufrecht erhalten. Nach Sicherstellung des Steuerabzuges wie des ungeführten Betriebes der geschlossenen Werte wird die Regierung die Volkswirtschaft zurückziehen. Die württembergische Regierung vertritt die Auffassung, daß die sofortige reiflose Durchführung aller Steuererlasse, namentlich auch derjenigen über die Vermögens- und die Kriegsgewinnsteuer und das Reichsnotopfer, unerlässlich ist und wird hierauf mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln hantieren.

Die Wiederereinstellung der entlassenen Arbeiter oder der streikenden Arbeitnehmer ist zunächst Sache der Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. „Auf Wunsch einer der beteiligten Parteien wird die Regierung bei der Behebung hierbei einsehender Schwierigkeiten hantieren. An der Ablehnung der Forderung auf Einstellung des Lohnausfalles und der Entlassung der streikenden Arbeitnehmer muß die Regierung festhalten.“

## Massenmorde in Oberschlesien.

Grauenhafte Ausschreitungen des Kriegswehns. In dem Dörfchen Josephstal, das unweit Zettlitz, hart an der polnischen Grenze, liegt, hat ein von den Polen an deutschen Arbeitern verübter Mordmord entzündet, der in seiner Schrecklichkeit alle bisherigen Untaten der Polen noch übertrifft.

Nachdem bereits am Sonnabend fünf Leichen gefunden worden waren, wurden am Montag, am Geburtstag einer Kommission der Staatsanwaltschaft, die Körper der übrigen fünf Ermordeten ausgegraben. Von der Interalliierten Kommission waren ein englischer Major und ein deutscher Hauptmann zugegen, ferner eine kleine polnische Truppenabteilung. In einem kleinen Zelt wurde, etwa 100 Meter von der polnischen Grenze entfernt, schieß man mitten im Walde bereits in 50 Meter Tiefe auf die verscharrten Leichen. Das Grab wurde freigelegt und nun bot sich den Verammelten ein fürchterlicher Anblick. In dem engen Loch lagen fünf waren nur mit Unterwäsche bekleidet. Die Stiefel und Strümpfe hatten die Mörder ihnen geraubt. Eine sofort vorgenommene Untersuchung der Leichen ergab, daß die Opfer sämtlich durch Messer- und Schiffschiffe in den Kopf getötet waren, die grausamste Wirkung hervorgerufen hatten.

Eine der Leichen wies außer einem Kopfschuss noch zwei weitere Schüsse durch Auge und Brust auf. Allem Anschein nach haben die Mörder obgleich sie aus nächster Nähe geschossen haben sollen, ihre Opfer noch durch absichtlich schlechtes Zielgenauigkeit. Die amnestierenden englischen Offiziere zielten von dem furchtbaren Anblick auf tiefe Erschütterung empfört. Der Major äußerte zu einem der Korrespondenten, daß er eine solch schreckliche Untat nicht jemals möglichst gehalten hätte, und daß er nach seiner Rückkehr nach England seinen Landsleuten von den Graueln der Polen in Deutschland Bericht erstatten werde.

Die zehn deutschen Arbeiter, die auf so schreckliche Art ums Leben gekommen sind, wurden bei Beginn des Polenanstandes am Sonnabend, dem 23. August, in ihrem Schlafsaal in Maczejowicz bei Katowitz, wo sie auf einer Grube arbeiteten, von polnischen Polen in Händen überfallen und gefoltert über die Grenze nach Polen geführt, wo sie erschossen werden sollten. Die polnischen Behörden befohlen jedoch, die Festgenommenen nach Deutschland befahren zu lassen, sie sind dann aber in dieser Entscheidung hingeschlachtet worden. Nach der Tat zogen die Mörder nach dem Dorfgraben, wo sie an einer dort stehenden Hockeist teilnahmen, tranken und tanzen und sich in der Nacht zu entfernen. Die Polen von Josephstal entledigten die Ermordeten bis auf Hemd und verscharrten sie dann an den Stellen, wo sie erschossen worden waren.

Von den am Sonnabend aufgefundenen fünf Leichen konnte nur eine als die des Schlafhausverwalters Loos aus Maczejowicz erkannt werden. Die übrigen Opfer dürften zum größten Teil Rheinländer sein, die dort arbeiteten.

Von den Mördern konnte bisher einer verhaftet werden. Die übrigen sind wahrscheinlich nach Polen geflüchtet.

## Die neue Russen-Offensive.

Friedensverhandlungen sollen in Warschau sein.

Als gut unterrichteten Berliner Stellen ist die Nachricht aus Warschau eingetroffen, daß sich die polnischen und russischen Unterhändler geeinigt haben, die Friedensverhandlungen von Wlask nach Warschau zu verlegen und dort schon am Mittwoch, 1. September, fortzusetzen.

Polnische Rückzugsbereitschaften.

In der östpreussischen Grenze finden gegenwärtig keine Kämpfe statt, wohl aber scheint man sich nunmehr langsam wieder auf den Rückzug vorzubereiten. Es steht mit ziemlicher Sicherheit fest, daß die Polen Brajovo und Umgebung in der hauptstädt wieder verlassen und aufsehener haben sie hier nur noch schwache Postierungen zu stehen. Die Polen scheinen sich jedoch falls im Abschnitt Brajovo nicht mehr sicher zu fühlen und zeigen eine Unruhe, die auf baldiges Verlassen dieser Gegend hinweisen dürfte.

Murken in Petersburg und Kronstadt.

Nach einer Meldung aus Rußland dauern die Unruhen in Petersburg und Kronstadt an. Maßnahmen inrichtungen finden in beiden Städten offensichtlich statt. In der Nähe von Kronstadt hat eine kleine Explosion stattgefunden, deren Ursache man noch nicht kennt.

Die Nachrichten aus Moskau selbst widersprechen sich, aber die Mehrzahl der Berichte stellt fest, daß die Herrschaft der Sowjets bedroht ist. Die Gerüchte über Attentatsversuche auf Lenin und Trotzki oder Rebellionen gegen die bolschewistische Herrschaft wollen nicht verkümmern.

Eine Schlappe Wrangels?

Kamenev teilte mit, daß die Landungsunternehmen des Generals Wrangel im Rückgebiet vollständig gescheitert worden sind. Die roten Truppen hätten ihre Verbindungen abgeschnitten und sie umringt. Die Regierung des Generals Wrangel sei nur noch Herr über die Krin.

Wie es in Dithmarschen aussieht.

Die Verhältnisse im Russenlager in Ahns Gestalt sich immer trostloser, wenn nicht alsbald ein funktionierender Alttransport einsetzt. Etwa 50 000 Mann sind in Altbaracken und auf einer mehrere Quadratkilometer



den erstreckenden Fläche im Freien untergebracht. Die Leute suchen sich durch das andauernde Regenwetter durch schnell ausgehobene Unterstände und aufhängende Zelte zu schützen. Von einer richtigen Unterbringung des ausgebeuteten Lagerplatzes kann keine Rede sein. Die Internierten freilich kann keine Rede sein, sie werden herum und treiben Handel mit der geringsten Verwertung. Solange hier kein Hunger herrscht, läßt die Ordnung vielfach noch notwendig aufrecht erhalten. Die mitgebrachten Pferde werden geschlachtet, die Wagen zer schlagen und zum Feuer verwendet, umliegenden Felder werden geplündert.

## Politische Rundschau.

Berlin, den 31. August 1920.

Alleinigen Beamten der Sicherheitspolizei Mitteldeutschlands ist das Tragen von Fahnenkreuzen, auch wenn diese in Abwehr verboten worden.

Kronprinzessin Cecilie die sich mit ihren vier Kindern heute beim Kronprinzen in Biberich aufhalten, ist wieder auf der Rückreise nach Deutschland gekommen. Sie wird den Herbst in Oels in Schlesien verbringen.

Der französische Ministerpräsident Millerand hat seiner Reise in das Rheinland von Foch begleitet.

**Sedan und Reichswehr.** Das Heeresverordnungsblatt veröffentlicht nachstehende Rundgebung des Reichsheeres, Generalleutnants v. Seckl:

Wir gedenken heute des Tages von Sedan der uns unsere Väter und Vorgänger vor fünfzig Jahren nicht lauter Festes Jubel ziemt in dieser Zeit der schweren Not.

Wir begeben den heutigen Tag: In dem hohen Bewußtsein, der Väter wert gegeben zu sein, in der stillen Hoffnung auf Deutschlands Zukunft, aber über hundert Schlachtfelder des Wehrens und Ehrens, in der Reichswehr und im Volk lebendig zu erhalten.

**Ein Streikrecht der Beamten** wollen die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung nicht anerkennen. Auf deutsch-nationale Anfragen in der preussischen Landesversammlung und in der Nationalversammlung hat die preussische Staatsregierung eine Antwort dahin erteilt, daß in der Frage des Streikrechts der Beamten die Erklärung vom 20. Februar 1920 nach wie vor maßgebend sei. Sie lautet wie folgt:

„Bei der Eigenart des Beamtenverhältnisses (Angebot und Lebenszeit, geistliche Regelung des Ruhegehalts und Hinterbliebenenversorgung) bricht ein Beamter, der er freiwillig seinen Eid und verleiht die unentgeltliche, die er übernimmt nach dem dem ihm als unentgeltliches Fernbleiben von Amte dar und zur Folge, daß der Beamte für die Zeit des Amtes eines Dienstentkommens verlustig geht, auch hat er die Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung zu gewärtigen. Dadurch werden ihnen stehen andere Mittel als der Streik zur Verfügung, um ihre Wünsche nachdrücklich zur Geltung zu bringen. Die Auffassung der preussischen Staatsregierung in dieser Frage deckt sich mit der der Reichsregierung.“

**Die Ereignisse in Ostpreußen.** In Anwesenheit unter tätiger Mithilfe Dr. Escherichs ist in Königsberg endlich eine alle Teile befriedigende Einigung zwischen dem Selbstschutz Ostpreußen und den Oberpräsidenten erreicht worden. Der Schutz der Provinz ist hierdurch sichergestellt. Gleichzeitig ist hierdurch erwiesen, daß auch die maßgebenden Stellen in Ostpreußen sich davon überzeugen haben, daß Escherichs Einfluß mit seinem bekannten Programm nur zum Wohle des Ganzen dienen will. Die schwere Gebirgsregion der Provinz Ostpreußen durch die zahlreich hergezogenen Russen hat jetzt die Provinzialverwaltung veranlaßt, die fertig bestehende Organisation der Provinz entgegen der Anordnung des Ministers Seewaldt anzuerkennen.

**Als Angriff gegen die Reichswirtschaft** ist eine Veröffentlichung der amtlichen „Bayer. Staatszeitung“ zu bezeichnen, die da lautet:

„Das größte industrielle Werk im rechtsrheinischen Bayern sollte 300 Eisenbahnwaggons zu 70 000 Mark das Stück an einen Oststaat liefern, also einen Auftrag von 21 Millionen Mark erhalten, das ihm und seinen Arbeitern gut gehen hätte. Die Fabrik ermäßigte deshalb auf den Preis auf 68 000 Mark, um sich diese Auftragsmöglichkeit zu sichern. Die zuständige Reichsbehörde verbot jedoch die Ausfuhr und 14 Tage später hatten Berliner Fabriken den Auftrag um 80 000 Mark. Schmuckkonkurrenz war einer der Ursachen, die Deutschland den Hof der ganzen Welt zu waschen haben!“

**Scheitern des Beamtenstreiks im Saarland.** Der Beamtenstreik hat mit der bedingungslosen Wiederaufnahme des Dienstes geendet. Die saarländische Beamtenvereinschaft vertritt nach dem tatsächlichen Scheitern der Streikabsicht von der deutschen bzw. preussischen Regierung eine Erklärung, die sie ermächtigt, die Beamtenstatut der Saarregierung zu unterstützen und sich andererseits die Sicherheit gewährleistet, bei einem späteren Konfliktsfall mit der Saarregierung von dem Staat für gleiche Rechte in Anspruch genommen zu werden. Dieses Gefühl der Unsicherheit hat bereits dazu geführt, daß es den deutschen Beamtenverbänden nicht mehr möglich ist, den erforderlichen Beamtenersatz herbeizuführen. Wenn nicht bald eine Klärung eintritt, so wird die Saarregierung sich auf einen Notstand berufen können, wenn sie sich schon angeündigt wurde, Glas- und Holzbringer, deutschsprachige Franzosen als Beamte im Saarland abzuheben.

**Die farbige Schande.** In den letzten Tagen wurden in Wiesbaden zwei Mordtaten begangen, die an einem jungen Mann und die andere an einem jungen Mädchen. Die Mordtaten wurden in der Nähe der Artilleriekaserne verübt. Es lag von vornherein

der Verdacht nahe, daß die Anassen dieser Kaserne, marokkanische Soldaten, die Mörder sind. Gescherich hat bei der Leiche des Mädchens ein französisches Karabiner, mit dem der Mord verübt worden war, die Fahiße Befehle hat die französische Befehlsbehörde hat zwei Marokkaner verhaften lassen, außerdem läßt sie jetzt jede Nacht förmliche Patrouillen auf Märschen veranstalten, die sich mit Marokkanern herumtreiben.

## Rundschau im Auslande.

Frankreich plant eine Anleihe von 150 Millionen Dollars in den Vereinigten Staaten; das ein für so reich, Frankreich.

In diesen Tagen wird ein fließender Austausch der deutschen Luftflotte mit Holland und England eingerichtet werden.

Mit einem spanischen Dampfer treffen dieser Tage 2500 Deutsche in Mexiko ein, die im Norden des Landes, an der Grenze der Vereinigten Staaten, angehebelt werden sollen.

### England: Vom Bergarbeiterstreik.

Bei der Abstimmung der englischen Bergarbeiter wurden 465 999 Stimmen für und 182 282 Stimmen gegen den Streik abgegeben. Die anderen Zahlen sind noch nicht festgestellt.

### England: Der Hungerstreik in Corl.

Der hungerstrebende Bürgermeister von Corl ist aus dem Gefängnis entlassen worden. Eine ganze Reihe von englischen Zeitungen, darunter fonderbareweise sogar die „Times“, zweifeln nun heute, daß die Verhaftung die recht gewesen sei. Die Arbeiterpartei hat Lloyd George in London ersucht, diese Frage zu prüfen.

Nach Meldungen des „Journal“ aus London ist es in Belfast verschiedentlich zu richtigen Schladten gekommen, an denen über bis zu 500 Personen beteiligt waren. In den letzten 24 Stunden sind 18 Personen getötet und 200 verwundet worden.

Nach Berichten aus Belfast sind die Arbeiter der Schiffswerken in den Belfast getreten. Der Polizeichef einer kleinen Stadt in Donegal (Ireland), Major Johnston, wurde während des Mittagessens erschossen.

### England: Schwere Unruhen in Mesopotamien.

Die Stämme im Gebiet von Hamadi und Fall gehen jetzt endgültig eine feindselige Haltung ein. Aus dem Gebiet von Samarra kommen Berichte über wachsende Unruhen. Die Eingeborenenhorden halten noch immer die Städte Waha und Scheraban besetzt. Die Lage im Gebiet von Munsief zwischen Tigris und Euphrat wird immer bedenklicher. Die Lage um Sa was herum ist auch nicht ohne Bedenken. Die Lage wird wiederum von einer Streitmacht von 1500 Mann angegriffen, diese wurden durch heftiges Artilleriefeuer zurückgeschlagen.

### Türkei: Angeblich 400 Armenier hingerichtet.

Neuerdings sollen die Kurden in Anatolien (kleinasiatischen Türkei) wieder 400 Armenier ermordet haben. Die Männer wurden erschossen, Frauen und Kinder gemartert. Man tut natürlich gut, diesen Meldungen möglichst Zurückhaltung entgegen zu bringen. Die Armenier lügen von altersher wie gedruckt.

## Aus Stadt und Land.

**Unterschlagnungen eines Stadtschreibers.** Der Stadtschreiber Köp, der die Kassengänge der städtischen Verwaltung in Bogen führte, hat sich großer Unterschlagungen schuldig gemacht. Er ist bereits verhaftet worden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**Große Überreichheit Waffenübungen aufgedeckt.** In der Engesfelder Munitionsfabrik fanden dieser Tage Verhaftungen leitender Persönlichkeiten, Beamten und Arbeiter statt. Die Behörden haben große Schließungen von Waffen- und Munitionsvorräten im Betrage von sieben Millionen Kronen entdeckt.

**Fünf Ruderer ertrunken.** Fünf Ruderer des Schwaner Rudervereins unternahmen Sonntag eine Sportfahrt nach Bad Kleinen. Gegen Abend traten sie trotz der Warnung von Insassen eines Segelbootes die Rückfahrt an. Hinter der Insel Weys wurden sie von den vorangefahrenen Seglern warum gewarnt und sind anscheinend umgekehrt. Am anderen Morgen wurde bei der Goldburg das Boot kleben treibend aufgefunden. Anscheinend haben alle fünf Ruderer im Sturm den Tod gefunden.

**Die Leipziger Messe hat, nachdem sie eine Weile durch Streiks bedroht war, ihren Anfang genommen.** Gegen die Preise vor der Messe konnten bereits erhebliche Preisrückgänge festgestellt werden. Die Textilmesse sowie die Schuh- und Ledermesse verzeichnen gute Geschäfte, was von der Beleuchtungen, der Spielwarenindustrie ebenso von Galanteriewaren und Musikinstrumenten nicht gesagt werden kann. In der elektrotechnischen Branche kamen größere Abwickelungen zustande. Lebhafte Nachfrage herrscht für Möbel und sonstige Artikel für Bau- und Wohnzwecke. Die hohen Preise verhindern jedoch größere Geschäfte. Besonders Interesse erwecken aus dem Auslande vorliegende Anfragen nach Spielwaren.

### Einige Nachrichten.

Eine Hundstich-Gesellschaft hatte sich in Berlin aufgelöst, die ständig ein „großes Lager“ von besten Hunde aller Art unterhält. Der Hauptling der Bande erhielt kürzlich 1 Jahr Gefängnis.

Zur Befreiung der Anteschel und Plakate von den Wänden hat die Stadt Charlottenburg 5 Arbeiter angestellt.

Die Oder hat zurzeit Hochwasser. Die ganze Oderniederung, in der jedoch der 2. Graschnitt gemäß worden war, steht unter Wasser.

In Staatsgefängnissen in Wittenberg werden die Aufschlagsbeamten zum Schutz gegen Überfälle der Gefangenen im Hinzufügen, der bekannten japanischen Verteidigungsmethode, ausgebildet.

Der Kampf gegen das Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten findet eine interessante Beleuchtung durch das rasche Anwachsen des Verbrauchs an - Folien- und Gattwasser.

Zwei Münchener Doullten, der Student Karl Tschala und der Rechnungsführer Josef Reichart, sind bei einer Bergtour abgestürzt und beide tot geblieben.

Die Angestellten sämtlicher Trambahnlinien, Straßen- und Untergrundbahnen Kemports haben die Arbeit niedergelegt, alles liegt still.

## Volkswirtschaftliches

**Der Verband der Kaufmännischen Genossenschaften, E.V. Berlin** erhob auf seinem kürzlich in Berlin abgehaltenen Verbandstag Einpruch dagegen, daß viele Lieferanten und Fabrikanten den Verband nicht als Genossen anerkennen wollen. Gegen diese Lieferer sollen entsprechende Maßnahmen angewandt werden.

**Ein Neukonzert.** Die Goldanleihe in Amerika wird allmählich für die Welt gehandelt. Die amerikanischen Goldvorräte betragen zurzeit 2 Milliarden 234 Millionen Dollars. Bei dem gegenwärtigen Dollarkurs von rund 40 Mark das die ungeheure Summe von ca. 110 Milliarden Mark aus. Diese Goldvorräte ist doch nur ein ganz kleiner Teil des Nationalvermögens der Yankees. Man kann daraus ersehen, in welchem Umfang die Amerikaner es in der Hand haben, uns bei dem heutigen Stande der Valuta niederzudrücken und auszutaufen. Wir können demgegenüber nichts tun als arbeiten. Wir schaffen, so billig wie möglich, die wir ins Ausland senden können.

Berlin, 31. August. (B. F.) Auch an der heutigen Woche sollte sich bei Einführung des Geldfußes wieder für

eine Reihe preußischer Industriebetriebe sowie auch für einige ausländische lebhafter Geschäftverkehr bei überaus steigenden Kursen, wobei es jedoch auch nicht an bereinigten Preisrückgängen fehlte. Die Überwindung des Ultimos hatte wieder neue Aufschwünge an den Markt gebracht, die, ermuntert durch die jetzt herrschenden Verhältnisse aus Oberösterreich und nicht beeinflusst durch die unruhigsten russisch-polnischen Verhältnisse, zu neuen Operationen schritten. Ausländische Wertpapiere konnten meist steigende Notierungen einfahren. 20 Mark Gold = 225 Mark.

Berlin, 31. August. (Barenmarkt) Mais 144, Roggen 140, Weizen 13-15, Weizenroh 13-14, Gerste 130-140, Weizen 90-110, Weizenroh 115-135, Getreide 140-160, Viktorienbohnen 160-250, Gerstella 100 bis 150 für 50 Kilo als Veredelungsart. Häfel 11-19, Weizenroh 20-23, Getreide 24-27, Kleben 31-35, Raps 230-250, Weizen 325-350 für 50 Kilo bahnfrei.

## Locales.

**Flagen dürfen die staatlichen Gebäude künftig nur auf Anordnung von oben.** Ueber das Flagen der Dienstgebäude hat der Präsident des Staatsministeriums nach Besuchen mit sämtlichen Staatsministern bestimmt, 1. daß alle bisherigen Vorschriften über das Flagen der Dienstgebäude aufgehoben sind, 2. daß bis auf weiteres ein Flagen der Dienstgebäude nur auf Grund besonderer Anordnung der Zentralbehörden und in den preussischen Farben zu erfolgen hat, wobei die vorhandenen Farben weiter benutzt werden können, 3. daß die endgültige Regelung der Frage nach Verabschiedung der preussischen Verfassung erfolgt, 4. auf die Staatsgebäude nur nach zwei Jahre vergeblich lauern, da die begünstigten Arbeiter im Parlament nicht vom Volk kommen.

**Reizlos schlechtes Wetter.** Die für den August ganz ungewöhnlich lange anhaltende Regenperiode ist auch auf ziemlich ungewöhnlichem Wege zu uns gelangt. Zunächst war Ostdeutschland arg in Mitleidenschaft gezogen; die Regenmengen, die niedergingen, waren so beträchtlich, daß allenthalben Hochwasser und Ueberschwemmungen eintraten. Eine Öffnung auf halbigen Umschwung der Witterung zum Besseren besteht, leider augenblicklich noch nicht; ein kleiner Frost liegt allerdings in der so ziemlich sicheren Aussicht, daß der Regen nicht mehr „stirpmäßig“ auftreten wird. Er wird wahrscheinlich sogar bald ganz ausbleiben. Wodurch bleibt es einsehnen kühl. Ein Hochdruckgebiet über dem Meer hat sich auf dem Wege zu uns bereits verflüchtigt. Hoffentlich gibt es trotzdem einen netten „Altebernter“.

## Vorsicht für Auswanderer.

Wie die vorsichtigen Auswanderer in Russland leben. Der unabhängige Sozialist Wilhelm Dittmann ist in Russland gewesen und hat dort eine Gruppe der aus Deutschland dorthin ausgewanderten Arbeiter besucht. Er schildert die Zustände, in denen die Leute infolge dieser überleiteten Aktion sich befinden, in den trüben Farben. Schon wie die Fabrik ansteht, zeigt, daß alle Vorbereitungen gefehlt haben: Bei unserem Ausgang durch die Fabrik, die früher 17 000, jetzt ca. 5000 Arbeiter beschäftigt, fanden wir beschäftigt, daß der Zustand des Betriebes sehr viel zu wünschen übrig lasse. Arbeitskräfte und Werkzeuge lagen vielfach fest umher, Maschinen, die still standen, waren offensichtlich verunfallt. Die deutschen Arbeiter, die in der Fabrik arbeiteten, sagten aus, daß alles furchbar langsam gehe und schlecht funktioniere. Trotzdem sie unter den schlechten Ernährungs- und Betriebsverhältnissen nicht richtig arbeiten könnten, schaffe einer von ihnen ebenfalls als fünf Ruffen. Die russischen Arbeiter seien sehr zwangsaus aus den Dörfern zur Arbeit geholt, teils kämen sie freiwillig, um das Anrecht auf einen „Paß“ zu bekommen, die Lebensmittellieferung, die im Betriebe verabsagt wird. Von Interesse an der Arbeit sei keine Spur bei ihnen, sie suchten die Arbeit im Gegenteil zu sabotieren, ebenso offensichtlich ein Teil der Fabrikangehörigen. Nach einer halben Stunde stellten sich die russischen Arbeiter hin und brachten sich eine halbe oder auch eine ganze Stunde lang Zigaretten, rauchten und plauderten und fingen dann allmählich wieder zu arbeiten an. So gebe das den ganzen Tag.

Ueber die persönlichen Verhältnisse sagten ihm die einzelnen Arbeiter sehr viel Reines: „Hier müssen wir verkümmern... Unterkunft schlecht... vier Tage im Wagnwagen... In der Wohnung adt Tage ohne Stroh.“ Alle Auswanderungsunterlagen mögen sich daher gut nach den Verhältnissen erübrigen, in die sie ziehen. So wie in Deutschland lebt in Russland der Arbeiter eben nicht.

**Die Finanzangelegenheiten** soll nach einer Behauptung eines Geheimdiensts seitens der Reichsregierung geplant werden. Es wird behauptet, daß das Reichsfinanzministerium eine Zwangsanleihe plane und daß an diesem Projekt im Ministerium bereits gearbeitet



# Anzug- und Kostümstoffe

in einfarbig, Diagonal  
gemustert, kariert  
moderne Farben, Sportfarben  
elegante, diskret gemusterte  
feinste Maß-Qualitäten.

Blauer Cheviot	80, 90
Blauer Kammgarn	100, 110
Blaues Tuch	130, 140
Blaues Citewhen-Tuch	150, 155
Blaues Satin-Tuch	breit
Schwarzes Tuch	für Gehörcke " Dosen " Mäntel
Schwarzer Kammgarn Schwarzer Cheviot	für Outaways " Salkos " Kostüme
Marengo, reine Wolle sechs Qual.	für Outaways " Salkos " Paletots " Mäntel " Kostüme
Kammgarn-Hosenstreifen elegante Muster	große Auswahl
Kostüm-Stoffe in Cover-Coat-Farben	neue Auswahl Friedensqualitäten
Kleiderstoffe in reinwollenen halbwollenen baumwollenen	Riesen-Auswahl Qualitäten
Cover-Coat-Stoffe für Damen und Herren	in 10 Qualitäten von 100 Mark an
Flausch-Mantel-Stoffe	für Herren " Damen
Ulster-Stoffe	für Herren " Damen
Loden-Stoffe	in reiner Wolle
Taffende Futterstoffe zu den bekannt billigen Preisen.	

Leinen- und Baumwollwaren, gerauchte Stoffe für  
Braut-Husstattungen.

Erzengelgeschäft  
**Höhl**

Große Rosenstraße **12**  
2 Treppen.

## Gemeinnütziger Kleinhaus-Bauverein „Eigene Scholle“ Spangenberg.

Bilanz vom 31. März 1920.

Activa:		Passiva:	
Kassen-Bestand	770,82	Geschäftsguthaben d. Genossen	28600,—
Spartkassen-Guthaben	1292,87	Reservefonds	790,—
Effekten	5000,—	Betriebs-Rücklage	1517,65
Bauguthaben	19361,90	Creditoren Eto.	230000,—
Baumaterialien	106102,26	Baugelber Eto.	37470,—
im Rohbau fertiggestellte Häuser	165790,—		
	<b>Mt. 298817,65</b>		<b>Mt. 298817,65</b>

Spangenberg, den 1. Juni 1920.

Stein, Volkmar, Th. Feuner,  
Vorligender. Kassierer. Schriftführer.

## la. Salatöl Rüböl sowie Margarine

erhältlich bei  
**Sal. Spangenthal Nachf.**  
Fernsprecher Nr. 18.

Marie Entzeroth  
Adolf Schwarz

Verlobte

Spangenberg

September 1920

Bad Nauheim

## Nutzholz-Verkauf.

Oberförsterei Stölzingen.

Am Mittwoch, den 15. September von vor-  
mittags 9 Uhr ab sollen

**4,08 fm. Kiefern-Stämme**

III. und VI. Klasse

auf der Sägemühle **Georg Salzmann** in Spangen-  
berg öffentlich meistbietend verkauft werden.

### Neu eingetroffen:

Für Damen:  
moderne, lange  
Perlketten  
Elfenbein-  
schmuck  
als Broschen u.  
Anhänger,  
Rocknadeln  
in jed. Preislage  
Damenuhren  
zu äußerst billigen  
Preisen.

Für Herren:  
Cigaretten und  
Cigarrenspitzen  
in Silber u. Alpaka  
Kragennadeln u.  
Kettchen  
für welche Krägen  
Rasierapparate  
Stöcke für Silber-  
griffe

Grammophonnadeln wieder angekommen.  
Friedmann's Uhrenhandlung.

Verlade am Mittwoch, den 8. September am  
Bahnhof Spangenberg einen Waggon

## Zwetschen

Meldungen nimmt entgegen

Hebler.

### Danksagung.

Vom Grabe unseres lieben Entschlafenen  
zurückgekehrt, sagen wir allen Verwandten und  
Bekanntem und allen denen, die ihn zur letzten  
Ruhe begleiteten und für den reichen Blumen-  
schmuck unseren herzlichsten Dank. Besonders  
Dank Herrn Pfarrer Schönwald für seine  
tröstlichen Worte. Möge Gott allen ein reicher  
Vergelter sein.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Wiesel u. Kinder.**

Spangenberg, den 3. September 1920.

### Danksagung.

Für die überaus große Teilnahme bei  
dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen und  
für die vielen Kranzsendungen sagen wir allen von  
Spangenberg und Umgegend herzlichsten Dank.  
Besonders danken wir den ehemaligen Kriegs-  
gefangenen, den Kriegsbeschädigten, dem Krieger-  
Verein, Turn-Verein und der Feuerwehr für  
das letzte Geleit. Auch Herrn Pfarrer Schöne-  
wald für die tröstlichen Worte im Hause und  
am Grabe herzlichsten Dank.

Familie **Inkus Nied.**

Spangenberg, den 4. September 1920.